

Publireportage

PROPARIS – Der weltweite Zinsverfall trifft auch die Sammelstiftung: Die Garantien der Rückversicherer haben sich mehr als halbiert und liegen unter einem Prozent. Künftig setzt proparis mehr auf Selbstanlagen.

proparis auch 2017 finanziell stark



Wechsel im Stiftungsrat: Die bisherigen Stiftungsräte Alois Müller (links) und Ruedi Hadorn (rechts) treten zurück. Neu gewählt wurden Gregor Deflorin (2. v. links) und Rolf Büttiker (2. v. rechts). Aldo Ferrari (Mitte) präsidiert proparis seit 2017.

Bilder: zVg

Die Sammelstiftung proparis setzt seit über sechzig Jahren konsequent auf Rückversicherer: Die Absicherung bei Swiss Life, Axa Leben und Basler Leben ist wesentlicher Bestandteil der heutigen, auf Stabilität und Sicherheit ausgelegten Strategie. Auch künftig sollen Stabilität und Sicherheit zentrale Werte der Strategie von proparis sein, wie Stiftungsratspräsident **Aldo Ferrari** an der 62. Ordentlichen Stiftungsversammlung in Muttenz erklärte. Dennoch stehen wichtige Entscheide an.

Vor einem Strategiewechsel

Denn die Garantien der Lebensversicherer haben sich in den letzten Jahren als Folge des weltweiten Zinsverfalls markant nach unten verschoben. Allein seit 2015 wurden die proparis gewährten Verzinsungen mehr als halbiert: Bewegte sich 2015 der durchschnittliche Zinssatz noch über zwei Prozent, fiel er per Ende 2017 auf 0,95 Prozent. Damit aber liegt dieser Zinssatz für die meisten Vorsorgewerke deutlich unter der

Verzinsung, die sie ihren Versicherten gewähren. «Das geht natürlich nicht», stellte Präsident Ferrari klar, «die Differenz muss über den Kapitalmarkt erwirtschaftet werden. Sonst wird die Substanz nachhaltig belastet.»

Deshalb zeichne sich ab, «dass den Selbstanlagen künftig ein deutlich grösseres Gewicht zukommen dürfte», sagte Ferrari. Für ihn ist klar: «Alle Vorsorgewerke werden in Zukunft erheblich mehr Risiko selber tragen müssen.»

Im Hinblick auf diese Entwicklung startete die Sammelstiftung bereits vor Längerem eine Überprüfung der Strategie. Im September wird der Stiftungsrat über die künftige Strategie beschliessen. Damit gibt er die Stossrichtung vor für die anstehenden Vertragsverhandlungen mit den Rückversicherern. Die heutigen Verträge laufen 2020 aus.

Finanziell starkes Jahr 2017

Trotz der tiefen Verzinsung durch die Rückversicherer verzeichnete

proparis 2017 finanziell ein starkes Jahr. Die durchschnittliche Performance aller Anlagen lag mit 2,9 Prozent deutlich über den beiden Vorjahren. Insbesondere das auf eigene Rechnung verwaltete Poolvermögen legte kräftig zu: Innert zehn Jahren wuchs sein Wert von 150 Millionen auf heute 700 Millionen Franken.

Die proparis Sammelstiftung zeichne sich nach wie vor «durch grosse finanzielle Stärke und durch ein hohes Sicherheitsniveau» aus, stellte der Stiftungsratspräsident fest. Basis dieser hohen Stabilität sei einerseits «die ausgezeichnete Verankerung von proparis im Schweizer Gewerbe» und andererseits «die sehr gut gelebte Sozialpartnerschaft». Auch die «überaus schlanke und effiziente Organisation» trage ihren Teil dazu bei. Auch für 2017 gelte daher uneingeschränkt: proparis – sicher wie die Schweiz.

Panvica scheidet aus

Wie bekannt ist, haben die Ausgleichs- und Pensionskasse Panvica

und die ihr angeschlossenen Verbände 2017 entschieden, den Anschlussvertrag mit proparis nicht mehr zu erneuern. Noch offen ist der genaue Zeitpunkt der Trennung. Während Panvica schon Anfang 2018 hätte austreten wollen, vertritt der Stiftungsrat die Haltung, dass dies wegen der offenen technischen und juristischen Fragen nicht vor Anfang 2019 möglich ist. Das Dossier liegt beim Bundesverwaltungsgericht.

Aldo Ferrari bedauert die mit dem Panvica-Entscheid verbundene Entwicklung: «Mir ist es wichtig, gemeinsam mit Panvica am Ende eine gute Lösung zu finden, die für alle stimmt.» Er sei, so der Präsident, «überzeugt, dass uns dies gelingen wird».

Ersatzwahl in den Stiftungsrat

An der Stiftungsversammlung in Muttenz gaben zwei bisherige Stiftungsräte ihren Rücktritt: Bei den Vertretern der Arbeitgeber trat der Direktor des Schweizer Fleisch-Fachverbandes SFF, **Ruedi Hadorn**, nach

neun Jahren aus dem Stiftungsrat zurück. Auf Arbeitnehmerseite erklärte **Alois Müller**, der als Vertreter des Schweizer Bäckerei- und Konditorei-Personalverbandes seit 2011 im Stiftungsrat sass, seinen Rücktritt. Präsident Ferrari dankte beiden langjährigen Stiftungsratsmitgliedern für ihre «grosse Arbeit für proparis, für die angeschlossenen Vorsorgewerke und für alle Versicherten».

Die Wahl der Nachfolger gestaltete sich für die Delegierten einfach: Für die beiden vakanten Sitze stellten sich mit **Gregor Deflorin** und **Rolf Büttiker** zwei Kandidaten zur Wahl. Deflorin wurde als Arbeitnehmervertreter für den Stiftungsrat nominiert. Die delegierten Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmer wählten den 52-jährigen Zentralsekretär und Branchenleiter der Gewerkschaft Syna einstimmig zu ihrem neuen Stiftungsrat. Auch die Arbeitgeberseite wählte ihr neues Stiftungsmitglied Rolf Büttiker (s. Interview S. 15) ohne Gegenstimme.

STIFTUNGSVERSAMMLUNG IM PANTHEON MUTTENZ

Zeugen der Mobilität: proparis zu Gast bei den Oldtimern



Für die 62. Ordentliche Stiftungsversammlung lud proparis die Delegierten ins Pantheon nach Muttenz (BL). Das Schweizer Forum für Oldtimer lässt die Herzen von Mobilitätsbegeisterten höher schlagen. Das Pantheon Basel ist einerseits Garage und Werkstatt und andererseits Museum. Präsentiert werden die schönsten Fahrzeuge und Zeugen der Mobilitätsgeschichte – vom Hochrad aus dem 19. Jahrhundert bis zum modernen E-Fahrzeug. Und mittendrin ein Restaurant und das Veranstaltungsforum.

Die Finanzzahlen von proparis präsentierte den Delegierten wie jedes Jahr **Jean-Claude Bregnard**, Leiter Finanz- und Rechnungswesen (Bild rechts, vgl. auch S. 17).

www.proparis.ch

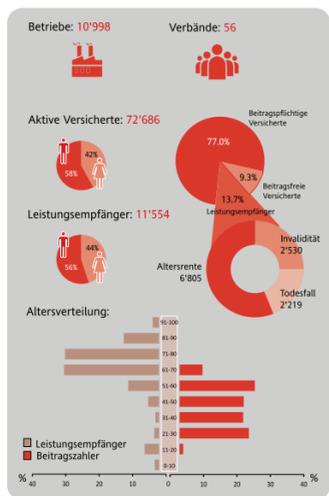


PROPARIS – Die Sammelstiftung und die angeschlossenen Vorsorgewerke befinden sich in einem ausgezeichneten Zustand. Die Wertschwankungsreserven liegen weit über dem Schweizer Durchschnitt.

«Unsere Substanz wird unterschätzt»

Was das Finanzielle betrifft, war 2017 für proparis ein ausserordentlich gutes Jahr. Entsprechend freute sich **Jean-Claude Bregnard**, der als Leiter Finanz- und Rechnungswesen wie jedes Jahr den Delegierten den Geschäftsgang von proparis präsentierte: «Das Ergebnis hat die Erwartungen weit übertroffen.» Und mit Blick nach vorn zeigte er sich zuversichtlich: «So können wir die anstehenden Herausforderungen aus einer Position der Stärke in Angriff nehmen.» Zentrale Stichworte für diese Herausforderungen seien etwa die anhaltende Tiefzinsphase, die Langlebigkeit oder die bevorstehende Pensionierung der Baby-Boomer-Generation.

Der gesetzliche Deckungsgrad – der sogenannte Deckungsgrad 1 – stieg auch im zurückliegenden Jahr weiter an. In der konsolidierten Betrachtung über alle 13 angeschlossenen Vorsorgewerke lag er per Ende Jahr bei 110,48 Prozent. Alle 13 Vorsorgewerke wiesen einen Deckungsgrad von über 100 Prozent aus.



Bekanntlich verfügen die Vorsorgewerke von proparis über einen hohen Rückversicherungsgrad; die mit Kapitalschutz versehenen Kapitalien bilden in der Bilanz 2017 noch immer einen Anteil von 83 Prozent der ausgewiesenen Aktiven. Dementsprechend benötigt proparis zur Absicherung des Anlagerisikos im Vergleich mit autonomen – also nicht rückversicherten – Kassen grundsätzlich deutlich weniger Wertschwankungsreserven. Eine Überdeckung von knapp 10,5 Prozent ist vor diesem Hintergrund ein überaus starker Wert. Bei einem oberflächlichen Vergleich von proparis mit autonomen Kassen allein aufgrund des ausgewiesenen Deckungsgrads 1 werde die Substanz von proparis und der angeschlossenen Kassen daher «in aller Regel stark unterschätzt», sagte Bregnard.

608 Millionen Eigenkapital

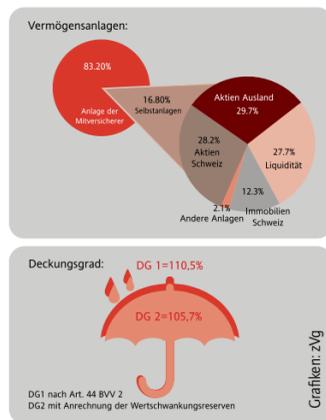
Das operative Ergebnis (Ertragsüberschuss vor Bildung der Wertschwankungsreserven) belief sich 2017 auf 91,187 Millionen Franken. Das Eigenkapital nahm um 1,22 Prozent auf 608 Millionen Franken zu. Das Eigenkapital setzt sich einerseits aus den freien Mitteln (347 Millionen Franken) und andererseits aus den Wertschwankungsreserven (261 Millionen Franken) zusammen. Im Verhältnis zu den selber zu tragenden Risiken ist ein konsolidiertes Stiftungsvermögen von 608 Millionen Franken ein – so Finanzchef Bregnard – «substanzell extrem hoher Wert».

Die Betriebsrechnung 2017 nach Bildung der Wertschwankungsreserven schliesst mit einem satten Ertragsüberschuss von 43,6 Millionen Franken. Seit 2005 verbesserte sich der gesetzliche Deckungsgrad von 104 Prozent auf über 110 Prozent.

Gleichzeitig verdreifachte sich die Summe der freien Mittel von 111 auf 347 Millionen Franken. Einerseits die überaus erfreuliche Entwicklung des gesetzlichen Deckungsgrades und andererseits die ebenso positive Zunahme der freien Mittel (diese verdreifachten sich von 2005 bis 2017 von 111 auf 347 Millionen Franken) sind laut dem Finanzexperten von proparis «ein guter Beleg für die DNA» der Vorsorgewerke. proparis steht – so Bregnard – «für Sicherheit und Stabilität. Dies gilt in guten wie auch in schlechten Jahren an den Finanzmärkten.»

«Kein Grund zur Euphorie»

Die ausgezeichneten Zahlen für 2017 lässt die Verantwortlichen von proparis zuversichtlich in die Zukunft schauen, wie Finanzchef Bregnard vor den Delegierten der Stiftungsversammlung sagte. Gleichzeitig warnte er: Angesichts der immer schwierigeren Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit steigenden Lebenserwartungen und entsprechend längeren Rentenverpflichtungen bestehe auch bei proparis «kein Grund zur Euphorie».



ROLF BÜTTIKER – Der Alt-Ständeratspräsident vertritt im proparis-Stiftungsrat die Arbeitgeber.

Büttiker neu im Stiftungsrat

ZUR PERSON



Rolf Büttiker ist als ehemaliger Ständeratspräsident (2006) und langjähriger Parlamentarier – von 1987 bis 1991 im Nationalrat, ab 1991 bis 2011 im Ständerat – über die Schweiz hinaus bekannt. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Fragen der beruflichen Vorsorge: Er ist Ehrenpräsident des Schweizer Fleisch-Fachverbandes SFF und Präsident der AHV-Ausgleichskasse 34 «Metzger». Zudem ist er Mitglied in der Versicherungskommission der PK Metzger, die er derzeit als Präsident leitet. Seit 2002 ist Rolf Büttiker auch Stiftungsratspräsident der Fundamenta-Sammelstiftung mit Sitz in Olten. Rolf Büttiker ist 68-jährig und wohnt als Ehrenbürger in Wolfwil im Kanton Solothurn.

Schweizerische Gewerbezeitung: Herr Büttiker, herzliche Gratulation zur Wahl in den Stiftungsrat. Was reizt Sie am neuen Amt?
Rolf Büttiker: Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung, dem tiefen Zinsumfeld und dem viel zu hohen Umwandlungssatz stehen die Pensionskassen vor grossen Herausforderungen, die praxistauglich bewältigt werden müssen.

Sie gehörten lange Jahre zu den bekanntesten Politikern der Schweiz. Vermissen Sie die Politik? 24 Jahre im Bundeshaus sind genug. Ich beschränke mich auf die aktive Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen.

In der Presse werden Sie wegen eines politischen Vorstosses, den Sie erfolgreich lancierten, immer mal wieder «Mister Cervelat» genannt. Ist das ein Lob oder eine Beleidigung? Ich zähle mich lieber zur Cervelat-Prominenz als zur Cüpli-Prominenz!

Eine der drängendsten Fragen, welche die Politik klären muss, ist die Reform der Altersvorsorge. Was raten Sie Ihren ehemaligen Ratskollegen: Was ist zu tun?

Die Zeit und die Probleme drängen. Deshalb dürfen die Probleme der Pensionskassen nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Die Metzger, die Sie vertreten, haben 2017 mit proparis den Anschlussvertrag erneuert. Was erwarten die Metzger von proparis?

Die Metzger wollen möglichst viel Freiheiten und Selbstbestimmung. Die Metzger wollen in ihrer Pensionskasse eben noch etwas zu sagen haben!

Wie schätzen Sie das ein: Wo steht proparis heute? proparis ist im Umbruch, weil AXA aus der Vollversicherung aussteigt und nun eine neue Lösung gefunden werden muss.

Was muss proparis tun, damit in zehn Jahren der Werbespruch noch immer gilt: proparis – sicher wie die Schweiz?

Einerseits muss die Politik möglichst rasch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Pensionskassen festlegen. Und andererseits muss proparis die Hausaufgaben im Hinblick auf die Zukunft mutig anpacken.

STIMMEN DER PROPARIS-DELEGIERTEN

Was tun, damit unsere Enkel auch noch PK-Rente erhalten?



«DAS VORSORGE-SPAREN SOLLTE STEUERLICH STÄRKER PRIVILEGIERT WERDEN. WER VORSORGT, SOLL WENIGER STEUERN ZAHLEN.»

Veronika Hofmann, OLZ & Partners AG



«ES BRAUCHT EIN FINANZIERUNGSMODELL, DAS DER VERNUNFT FOLGT UND NICHT DER IDEOLOGIE. AUCH DIE RENTNER MÜSSEN DAZU BEITRAGEN.»

Ruedi Hadorn, Schweizer Fleisch-Fachverband



«WIR MÜSSEN VORSICHTIGER MIT UNSEREN RESSOURCEN UMGEHEN. UND VIELLEICHT AUCH WIEDER ETWAS BESCHIEDENER WERDEN.»

Myriam Mayer, Salko Lederwaren AG



«ICH ÄRGERE MICH ÜBER ANSTMACHEREI UND FALSCH PROGNOSEN. ICH BEZWEIFLE, DASS DIE MENSCHEN IMMER NOCH ÄLTER WERDEN.»

Elio Marazzi, Ex-Präsident proparis



«WIR KOMMEN NICHT UM HÖHERE BEITRÄGE HERUM. WICHTIG WÄRE AUCH, DASS SICH DIE JUNGEN POLITISCH MEHR ENGAGIEREN.»

Elisabeth Grimm, PK Optik/Photo/Edelmetall



«DIE 2. SÄULE MUSS DRINGEND ENTPOLITISIERT WERDEN. RETTEN WIR DAS DECKUNGSKAPITAL-PRINZIP.»

Johann Sommer, PricewaterhouseCoopers AG



«DRINGEND NÖTIG SIND WENIGER REGULIERUNGEN. ES BRAUCHT MEHR ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT FÜR GUTE LÖSUNGEN DER STIFTUNGSRÄTE.»

Patrick Baeriswyl, Keller Pensionskassenexperten AG



«UNSER MODELL MIT 1. UND 2. SÄULE IST GUT. ES VERDIENT VERTRAUEN. DIE UMVERTEILUNG IN DER 2. SÄULE MUSS ABGEBAUT WERDEN.»

Kerstin Windhövel, Kalaidos University of Applied Sciences



«ALLE SEITEN MÜSSEN OFFEN SEIN FÜR NEUE LÖSUNGEN. VERMUTLICH MÜSSEN WIR KÜNFTIG LÄNGER ARBEITEN. DAFÜR BRAUCHT'S DIE NÖTIGEN JOBS.»

Thomas Gerber, AXA Leben AG